



Die Natur in Ekkorsele hielt Nadine Häusler mit der Kamera fest.

nen Perspektiven spannend zu gestalten.

#### Keine Schlittenfahrt im Film

Wegen des plötzlich einkehrenden Winters sind alle Bilder während drei bis vier Tagen entstanden. Schwierigkeiten während des Drehs hatte Häusler keine. Einzig die verschwommenen Bilder der Husky-

nicht», sagt Häusler strikt. Schweren Herzens musste sie deshalb darauf verzichten, diese Aufnahmen in den Film zu integrieren. «Am Anfang hat mich das genervt. Ich musste jedoch lernen, auch meine Lieblingsszenen zu streichen.»

Nadine Häusler gefällt die Rolle hinter der Kamera. Im September will sie deshalb in Luzern ein Film-

die gerne die Regie übernimmt, im Gegenteil: «Ich muss nicht immer meine Meinung durchbringen, sondern schliesse mich gerne anderen Personen an», sagt sie mit einem Schmunzeln.

«North», Schweizer Jugendfilmtage, Freitag, 20. März, 20 bis 22.30 Uhr, im Theater der Künste in Zürich.

# Schüler wandern mit den Ziegen

## Gelterkinden | Projektwoche der Sekundarschule

Von Assistenzhund und Ziegen-trekking: Zwanzig Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich während vier Tagen in Theorie und Praxis mit Hunden und Ziegen. Ein Augenschein im «Kurs Nummer 5» der Projektwoche an der Sekundarschule Gelterkinden.

Peter Stauffer

Flurina, Sereina, Roberto, Angelo, Luigi, Leonardo, Aurelio, Blitz und Apollo. So heissen die Ziegen auf dem Hof von Evelyn Jenzer Scheidegger und Thomas Scheidegger in Buckten. Während zweier Tage beschäftigten sich Schülerinnen und Schüler mit diesen Ziegen – im Rahmen ihrer Projektwoche an der Sekundarschule Gelterkinden.

Nach der Theorie im Schulzimmer galt es am Dienstagnachmittag für Tier und Mensch, sich gegenseitig kennenzulernen und zu «beschneupern». Selbst dem grössten «Zappelphilipp» nötigten die gewaltigen Hörner der Pfauengeissen Respekt ab.



Marius, Jeanine und Alina (von links) haben die Ziege im Griff. Bild Peter Stauffer

Wo lieben die Ziegen das Streicheln und Kraulen? Wie bürstet man ihr Fell richtig? Wie führt man eine Ziege? Alles will gelernt und geübt sein. Die Jugendlichen machten sich mit den Tieren vertraut – und umgekehrt. Zu dritt mussten sie ein Tier auswählen, für das sie dann an der Wanderung vom Mittwoch verantwortlich sein würden. Wer aufmerksam zuhörte, konnte viele Tipps und

Ratschläge für dieses Abenteuer vom Besitzer-Ehepaar aufnehmen. «Ihr müsst mit den Tieren sprechen und sie auch mal loben», empfahlen sie zum Beispiel.

#### Rangordnung wird eingehalten

Am Mittwoch ging es danach ans Umsetzen. Schüler- und Lehrerschaft machte sich auf den Weg zur Homburg. Nadja Rollka, die Kursleiterin,

erzählt: «Das Besondere heute war wohl die schöne Stimmung während der Wanderung. Obwohl die Tiere und die Jugendlichen zu Beginn sehr aufgekratzt waren und die 3er-Teams sich erst mal mit ihrem Tier vertraut machen mussten, stellte sich so nach einer Stunde Wanderzeit eine harmonische Stimmung ein. Die Tiere und Jugendlichen liefen friedlich und geordnet, der Rangordnung der Tiere entsprechend, hintereinander. Sobald mal ein Tier nicht seinem Rang entsprechend in der Gruppe lief, war es vorbei mit der Ruhe. Die Ziegen bockten und zappelten dann sofort herum. Die Jugendlichen hatten keine Wahl, sie mussten sich an die «Ziegen-Ordnung» halten. Das waren sehr interessante und lehrreiche Momente.»

Während des Picknicks sammelten sogar einige Jungs extra Gras, um ihre Ziege – sie war zu diesem Zeitpunkt an einen Baum gebunden – damit füttern zu können.

An den übrigen Kurstagen befassten sich die Kinder mit dem Thema Hund. Vor allem lernten sie den Hund als Helfer und «Brücken-

bauer» zwischen Menschen mit einem Handicap und «gesunden» Menschen kennen: Blindenhunde, Schutzhunde, Begleithunde, Suchhunde. Eine faszinierende Welt öffnete sich ihnen, in der Hunde mit ihren speziellen Fähigkeiten dem Menschen helfen, den Alltag zu meistern.

## 31 Angebote

rr. Am meisten Kreuze auf dem Auswahlblatt der Projektwoche an der Sekundarschule Gelterkinden erhielten der «Nothelferkurs» und «The Big Bang Theory». Sie waren die grossen Favoriten unter den 31 Angeboten, für die sich die Schülerinnen und Schüler entscheiden mussten. Eine ganze Bandbreite stand zur Verfügung: Sporttreiben in vielen Facetten, Theater, Malen, Kochen, Werken oder auf andere Arten kreativ sein. Sich auf vier persönliche Favoriten festzulegen, fiel nicht allen Schülerinnen und Schülern leicht. Während 204 Kinder ins Schneesportlager fuhren, verteilten sich 695 weitere Schülerinnen und Schüler auf die übrigen Kurse.